



RELLSTAB PARTNER ARCHITEKTEN GMBH
8212 NEUHAUSEN / RHF · 8447 DACHSEN

BÜROAUSFLUG NACH MARRAKESCH

23.10.2008 – 25.10.2008

Reiseprogramm

Adresse

23.10.2008 Hinflug EasyJet nach Marrakesch

Mittag:
Citytour und Treasure Hunt

Abend:
Abendessen im Hotel

Hotel
Mansour Eddabi
Boulevard Mohamed VI
40 000 Marrakech
Tel. : +212 (0) 24 33 91 00
Fax : +212 (0) 24 33 91 20 / 21

24.10.2008 Morgen / Mittag:
High Atlas (4x4)

Abend:
Nachessen im Restaurant Yacount

25.10.2008 Morgen:
Individuell

Mittag:
Rückflug EasyJet nach Zürich

Marokko – Das Land

Im Vergleich mit anderen afrikanischen Staaten ist Marokko flächenmäßig kein großes Land, in seiner Oberflächenform zeigt es jedoch ein überaus wechselvolles Bild. Im Wesentlichen lassen sich folgende natürliche Einheiten unterscheiden: die Küstenregionen im Norden und Westen; die atlantische Region mit der Marokkanischen Meseta; die montane Region mit dem Hohen und [Mittleren Atlas](#) und dem [Rifgebirge](#); schließlich die transmontane Region mit den Plateaus im nordöstlichen Grenzgebiet, dem Antiatlas und den Beckenlandschaften im Randbereich der [Sahara](#).

Der Hohe Atlas erstreckt sich in leichtem Bogen über rund 800 km von Südwesten nach Nordosten. Mit seinen schroffen, gratigen Gebirgsformen und den steilen Gipfeln hat er Hochgebirgscharakter. Hier liegen die höchsten Erhebungen des gesamten Atlas-Gebirgssystems, ja ganz [Nordafrikas](#), darunter auch der höchste Berg Marokkos, der Jabal Toubkal (4.167m).

Rund 20 % der Marokkaner sind arabischstämmig. Die Berber (etwa 80 % der Bevölkerung, davon knapp 60% arabisierte Berber) sind heute zumeist sesshafte Bauern. Nur eine Minderheit lebt noch als Nomaden oder halbnomadisch in abgelegenen Gebieten des Mittleren Atlas oder auf den Hochplateaus im Osten des Landes. Nordmarokko mit der alten Metropole Fes ist eher arabisch (34 % der Bevölkerung Araber, 25 % arabisierte Berber), Südmarokko und dessen Metropole Marrakesch eher berberisch (30 % der Bevölkerung Berber) geprägt. Es leben rund 60.000 Ausländer im Land, darunter vor allem Franzosen, Spanier, Italiener, Tunesier und Algerier. Im Gegenzug leben über eine Million Marokkaner in Frankreich und sind somit wichtige Vertreter des Islam in Frankreich.

Die landesweite Amtssprache ist Arabisch. Von Marokkanern berberischer Abstammung werden auch diverse Berbersprachen gesprochen. Französisch wird im gesamten Land als Handels- und Bildungssprache benutzt. Im Norden Marokkos und in der Westsahara wird zusätzlich Spanisch gebraucht.

Marokko – Marrakesch

Die "Perle des Südens". Sie spiegelt die ganze Vielfalt des orientalischen Lebens, auch in seiner krassen Gegensätzlichkeit. Im Norden der Stadt, angrenzend an die Palmeraie liegen die Viertel der Wohlhabenden, im Westen im Viertel Hivernage liegt das Hotelviertel, und in der Medina findet man prachtvolle Palästen und Ruinen aus glanzvollen Zeiten. In kaum einer anderen Stadt kann man die Gegensätze so hautnah erleben. Hier begegnen uns reiche, elegant gekleidete Marokkaner, junge Mädchen in Mini-Rock, Jeans oder Kaftan, Bettler, Gaukler, selbsternannte Führer, Marktschreier, Handwerker, Wasserverkäufer und Nomaden aus der Wüste neben kamerabehängten Touristengruppen. In der Hitze der Innenstadt pulsiert das Leben, um die Stadt breiten sich prachtvolle Landschaften aus.

Die mit 650'000 Einwohnern viertgrösste Stadt des Landes liegt, umgeben von Dattelpalmen, auf 450 m Höhe in der fruchtbaren Haouz-Ebene. Das Wort 'Haouz' bezeichnete ursprünglich das im Besitz des Sultans befindliche Umland der jeweiligen Hauptstadt, heute ist damit nur noch die Region jener Königsstadt gemeint, die dem Land seinen Namen gegeben hat: Marrakesch. In der Tifinasch-Berbersprache bedeutet der Stadtname «Durchzugsland» (mar-our-kouch) und meint ein neutrales Gebiet zwischen den Revieren verschiedener Sippen.

Marrakesch – Djemaa El Fna

Der Djemaa El Fna (Platz der Gehenkten) ist der zentrale Marktplatz in Marrakesch (Marokko).

Wegen seiner unvergleichlichen orientalischen Atmosphäre wird der Platz bei Touristen und Einheimischen gleichermaßen geschätzt.

So herrscht an den Abenden ein wildes Treiben mit Gauklern und Schlangenbeschwörern sowie Künstlern und Musikern, ferner gibt es viele Stände an denen kulinarische Spezialitäten der Region gereicht werden.

An dem einen Stand werden getrocknete Echsen, Kröten, Pfoten, Häute und die verschiedensten undefinierbaren Gebräue verkauft, sie sind Wundermittel gegen alles, angefangen von der Unfruchtbarkeit der Frauen bis zum Zipperlein eines alten Mannes. Am nächsten duftet es nach Rosenwasser und allerlei Salben und Wässerchen. Durch dieses Gewirr von Menschen tönt das Glockengeläut der Wasserverkäufer, die das Bild des Platzes prägen.

Der Kulturraum des Djemaa-el-Fna-Platzes wurde im Jahr 2001 in die UNESCO-Liste der Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit aufgenommen.

In der belletristischen Literatur ist der Platz vielfältig thematisiert worden, u. a. von Elias Canetti (Die Stimmen von Marrakesch), Hubert Fichte (Platz der Gehenkten), Juan Goytisolo (Engel und Paria) und Bodo Kirchhoff (Parlando). Juan Goytisolo spielte auch eine entscheidende Rolle bei der Aufnahme des Platzes ins Weltkulturerbe.

Marrakesch – Märkte und Gräber

Souks

Die Souks befinden sich auf Plätzen, in Gässchen oder in der Medina. Hier fertigen Handwerker Kessel, Kerzenständer, Laternen, Tablett, Teekannen, Vasen an... Die Bazare sind von oben bis unten voll unterschiedlichster bunter Waren... Dort türmen sich appetitliches Brandteiggebäck, gefüllte Hörnchen, Datteltörtchen... Hier sitzen reihenweise Männer in Djellababs an mechanischen Nähmaschinen. Dort stapelt sich weiche Wolle ; da wird ein Glas heisser Pfefferminztee eingeschenkt ; der orientalische Duft von Gewürzen und Eingelegtem im Souk des Lebensmittelhändlers steigt in unsere Nase ; die leuchtenden Farben der im Souk der Färber angebotenen Wolle zieht unsere Blicke magisch an ; wohlschmeckende Bratspiesse (Merguez) und Backwaren mit Honig lassen ein Gefühl des Hungers verspüren ; das Gemurmel der Menschenmenge und das dumpfe Geräusch von Werkzeugen dringt an unsere Ohren... Sich im Labyrinth der Gässchen, Treppen, Durchgänge, Gewölbe und Sackgassen verlieren und eine faszinierende Welt erleben, die sorgsam gehütet wird. So oder ähnlich geht es wohl jedem, der durch die zahlreichen Souks schlendert.

Saadier-Gräber (Tombeaux des Saadiens)

Vier Sultane ruhen in der 1917 wiederentdeckten Nekropole. Des Weiteren auch mehr als 62 Angehörige der im 16. Jh. allmächtigen Dynastie der Saadier. Die Mausoleen sind mit prächtigen Carrara-Marmor und andalusisch anmutendem Mosaik- und Stuckwerk ausgestattet. Der Prunkvollste Raum ist der Saal der Zwölf Säulen. Rue de la Kasbah. Der Eingang befindet sich unmittelbar neben der Kasbah-Moschee.

Marrakesch – Museen

Museum Dar Si Said (Derb Si Said nahe Rue Riad Zitoun el-Jedid)

Hier wird erlesenes Kunsthandwerk aus Marrakesch und den Berberdörfern der Region ausgestellt. Das Museum befindet sich in den Räumen eines ehemaligen Stadtpalastes, welcher für sich schon unbedingt sehenswert ist. Was es aber für das Kunsthistorische geradezu einmalig macht, ist ein auf den ersten Blick eher unscheinbares, aus Stein gehauenes, rechteckiges Brunnenbecken, das wenige Schritte vom Eingang aufgestellt ist. Es stammt aus der Medersa Ben Youssef und zeigt ein für die sakrale islamische Kunst ungewöhnliches Motiv: zwei Adler, die ihre Schwingen ausbreiten, Lebenswesen als, deren Abbildung eigentlich verpönt war. Um das Jahr 1000 n. Chr. wurde dieses Becken in Cordoba hergestellt.

Marrakech-Museum (Place Ben Youssef)

Das Museum wurde von dem Industriellen Omar Benjelloun gegründet. Es bietet hochkarätige, aus eigenen Beständen zusammengestellte Kunstausstellungen zu wechselnden Themen. Eindrucksvoll ist auch die zugehörige
Buchhandlung.

Marrakesch – Moscheen

Stadtmauer

Der 12 km lange Wall aus dem 12. Jh. zählt zu den eindrucksvollsten Stadtmauern Marokkos. Sie wird überragt von Zypressen, Dattelpalmen und Kiefern und ist durch 202 vorspringende Basteien verstärkt. Von den elf alten Toren ist das restaurierte Bab Aguentaou das schönste.

Koutoubia-Moschee

Dieses Gotteshaus wurde Mitte des 12. Jh. erbaut. Dessen mächtiges Minarett das architektonische Wahrzeichen der Stadt ist, lässt sich nur von aussen bewundern. Dennoch ist sie eine Pflichtstation - Marokkos meistfotografiertes Minarett. Es markierte damals die Ausdehnung des Almohaden-Reichs. Nach seinem Vorbild entstanden die Giralda in Secilla und der Hassan-Turm in Rabat. Moschee und Minarett haben ihren Namen von den Buchhandlungen, welche einst vor dem Bau eine lange Reihe bildeten. Innen ist die Moschee in 17 Langschiffe gegliedert. Feinster Stuck, Inschriftenfriese, vor allem in der Mihrab-Nische.

Fontaine Echroub-ou-Chouf

Den monumentalen Wandbrunnen schützt ein in Holz gearbeitetes prächtiges Stalaktitenvordach mit grünlasiereten Ziegeln. Eine der arabischen Schnitzschriften fordert den Passanten auf: Trinke und schaue (auf arabisch = echroub ou chouf). Trinken sollte man nicht - schauen schon!

Moschee Ben Youssef mit Medrasa Ben Youssef (Gebetsschule)

Diese mehr als 400 Jahre alte Koranschule wurde in den letzten Jahren mit grossem Aufwand renoviert. Die Medrasa wurde im 14. Jh. von Meriniden-Sultan Abou El Hassan gegründet. 1570 wurde sie dann vom Saadier Abdallah El Ghalib zur grössten islamisch-theologischen Hochschule des Maghreb erweitert. In den 150 Kammern waren bis zu 900 Studenten untergebracht. Sie besticht durch ihren Stuck- und Schnitzdekor. Ein Juwel sakraler Altstadt-Architektur.

Marrakesch – Paläste

Bahia Palast

Dieser ehemalige Palast eines Grossvisiers wurde erst kurz vor 1900 erbaut. Er zeichnet sich durch seine orientalische Pracht aus. Nehmen sie sich ein wenig Zeit um die Schnitzereien aus Zedernholz und die üppig bepflanzten Innenhöfe zu betrachten. Es ist unmöglich sich in den rund 160 Räumen, Patios und Riads ohne Führer zurechtzufinden. Im Ehrenhof wurden Szenen zu Lawrence von Arabien gedreht. Rue de la Bahia in der Nähe der Rue Riad Zitoun el-Jedid.

Palast el-Badi

Leider sind von dem Ende des 16. Jh. errichteten Prunkbau des Sultans Ahmed el Mansour (übersetzt der Unvergleichliche) nur noch die monumentalen Lehmwände. 1696 liess der Alaouiten-Sultan Moulay Ismail kostbare Werkstücke des Palastes für den Bau seiner Ville Impériale in Meknes abtragen. Dennoch belohnt die restaurierte Predigtkanzel in der Südostecke der Anlage - ein fast 900 Jahre alter Schatz des islamischen Kunsthandwerks. Sie wurde 1137 im spanischen Cordoba gefertigt. In der südlichen Medina. Der Zugang ist über den Place des Ferblantiers.

Marrakesch – Gärten

Jardin Majorelle

Der Garten wurde von dem französischen Maler Majorelle (1859-1926) angelegt und irgendwann in den letzten Jahren von Pierre Berge & Yves Saint-Laurent gekauft. Sie errichteten im ehemaligen Atelier des Malers ein kleines Museum (Musée d'Art Islamique), wo auch Werke des Malers Majorelle ausgestellt sind. Der Garten ist mit vielen tropischen Pflanzen, u.a. Riesenkakteen und Bäumen bepflanzt, die mit Täfelchen, auf denen die lateinische Bezeichnung und das Ursprungsgebiet steht, versehen sind. Die Gebäude sind knallblau gestrichen mit gelb-weiß umrahmten Fenstern und eingesäumt von lila Bougainvilleen - ein Augenschmaus.

Ménara-Gärten

Die Gärten wurden um 1200 n.Chr. angelegt und im Laufe des 19. Jh. erweitert. Eine Lehmmauer umgibt ausgedehnte Olivenpflanzungen, welche durch den Menara-Pavillon am Wasserbecken zu einem der berühmtesten Postkartenmotive Marokkos avancierte. Das Lustschlösschen mit seinem grünen Pyramidendach soll Sultan Sidi Mohammed als Rückzugsort gedient haben, wenn er ungestört mit einer seiner Geliebten sein wollte. Im Südwesten der Stadt, zu erreichen über die Avenue de la Menara.

Jardins de l'Agdal

Diese grenzen südlich an den Palastbezirk mit dem Dar el-Mahzen an. Die ersten Bäume pflanzten im 12. Jh. die Almohaden. Erst im 19. Jh. wurden die Gärten in ihrer jetzigen Form angelegt und mit einer Mauer eingefasst. Zwischen Granatapfel-, Orangen- und Olivenbäumen liegen mehrere Stabecken, die ihr Wasser mittels Kanälen aus dem Hohen Atlas erhalten. Am Es-Salah, dem grössten Wasserreservoir, befindet sich das Dar el-Hana, ein Palast mit Panoramaterrasse, von der man einen herrlichen Blick über die Gärten hinweg auf die Silhouette des Hohen Atlas hat.

Marrakesch – Essen und Trinken

Marokko besitzt nicht nur einen Reichtum an Kunstschätzen und Kulturtraditionen, sondern auch an kulinarischen Genüssen. Die marokkanischen Märkte bieten eine Vielzahl von frischen Gemüsen, Obstsorten und orientalischen Gewürzen. Die Grundnahrungsmittel sind Getreide, Hülsenfrüchte, Geflügel, Schaf-, Ziegen- und Rindfleisch. In den Küstenregionen wird zudem viel Fisch und Meeresfrüchte gegessen. Eines der Nationalgerichte ist die Tajine. Der Begriff bezeichnet dabei gleichermassen die Speise – geschmortes Ragout aus Fleisch, Geflügel, Fisch und Gemüse — wie auch das Gefäß, in dem es gereicht wird, eine flache Schale mit Deckel aus gebranntem Ton.

Darüber hinaus ist Couscous, das ursprünglich aus der Berber-Küche stammt, sehr beliebt. Es besteht aus Hartweizengriess, der in einem Sieb über einem Eintopf aus Lamm-, Hammel- oder Hühnerfleisch mit sieben verschiedenen Gemüsen und Kichererbsen gedämpft wird. Dazu kommt eine scharfe Sauce aus Harissa (Paprikamark). Generell sind das Wesentliche an der marokkanischen Küche die Gewürze. Eine typische Gewürzmischung ist das «Ras el Hanout». Es besteht aus bis zu 35 verschiedenen Sorten und ist unverzichtbarer Bestandteil vieler Speisen.

Getrunken wird zum Essen in der Regel Wasser, zu jeder Tageszeit wird aber auch Tee serviert, meist auf einem kunstvoll ziselierten Messingtablett. Der Aufguss aus chinesischem grünem Tee, frischen Pfefferminzblättern und sehr viel Zucker ist das Nationalgetränk der Marokkaner: Thé à la Menthe.

Marrakesch – Hotel

Durch moderne maurische Bögen betreten Gäste die große Hotellobby mit niedriger Decke, wo sie von Portiers in scharlachroter marokkanischer Kleidung begrüßt werden. Geschäftsreisende entspannen sich auf dunkelblauen und grünen Ledersofas zwischen den weißen und goldfarbenen bemalten Bögen, während Urlauber in den Geschäften der Lobby nach Souvenirs, Schmuck und marokkanischen Textilien suchen.

Das Hotel verfügt über vier Außenpools in einem acht Hektar großen Garten. Der größte Pool ist rechteckig angelegt und mit geometrisch angeordneten Fliesen verziert. Er wird von Springbrunnen flankiert, die bei Nacht erleuchtet sind. Am Ende des Gartens befinden sich zwei flache Kinderbecken, und direkt neben dem Fitnesscenter liegt ein kleinerer Außenpool.

Für die abendliche Unterhaltung bietet das Hotel zwei eigene Nachtclubs: Während es sich bei dem Calypso um einen eher ruhigen Nachtclub im marokkanischen Stil handelt, ist das Paradise eine Diskothek. Beide Einrichtungen sind bis 4.00 Uhr geöffnet. Octagonal Bar – Die Loungebar befindet sich in einem geräumigen achteckig geformten Atrium mit goldener Decke und farbigen Stoffen und wird von einem riesigen Kristallkronleuchter dominiert. Es werden Getränke und Snacks serviert.

Latino Bar – Schwarze Stühle und Tische, Diskokugeln, eine verspiegelte Theke und Poster mit Popstars sind charakteristisch für die Einrichtung dieser Bar. Bis spät in die Nacht werden hier Karaoke, Livemusik und Cocktails angeboten.

Die 441 Zimmer und Suiten des Hotels Mansour Eddahbi sind auf sechs Gebäude verteilt, die um den riesigen Swimmingpool und den Garten des Hotels angeordnet sind. Jedes Gebäude ist nach einer berühmten Persönlichkeit oder Sehenswürdigkeit Nordafrikas benannt.

Marrakesch – Restaurant und Nachleben

Restaurant, Dar Yacout

Ein einzigartiges Schmuckstück im Herzen der Medina, das einen idyllischen Rahmen bietet, raffiniert und luxuriös. Ein à-la-carte- Restaurant der Spitzenklasse mit tollem Service.

Nichts bleibt dem Zufall überlassen, die Ambiance stimmt.

Das Yacout war eines der ersten in der Medina. Es wurde vor knapp 20 Jahren von Mohamed Zkhiri, der noch immer der Chef dieser luxuriösen Adresse ist, eröffnet. Wunderschönes Dekor, Privat-Salons, ein atemberaubender Panorama-Blick von der Terrasse über die Medina und die Koutoubia. Traditionsreiche Gerichte und ein Menü mit einer wunderbaren Verbindung verschiedener Geschmacksrichtungen machen dieses Restaurant zu einem der beliebtesten in ganz Marrakesch.

Wenn Sie sich für «Marrakesch by night» entscheiden, orientieren Sie sich am Anfang des Abends in Richtung der zahlreichen Bars und Lounges, sehr en vogue, in sanfter Ambiance, mit gedämpfter Dekoration und Musik nach Wahl. Diese Lounges und Bars schliessen relativ früh, etwa um 1 Uhr. Um Ihren Ausgang fortzuführen, haben Sie die Wahl zwischen zahlreichen Discos in der Stadt.

Der lebendigste und ereignisreichste Ort ist der Guéliz-Distrikt. Viele Discos (meist hoteleigene) liegen an der Avenida de Mohammed V. Die Musik ist ein Mix aus arabischem Pop und Techno. Eintritt ca. MAD 80–150.–. Das «Casino de Marrakesch» inmitten eines grossen botanischen Gartens wurde 1930 errichtet und liegt im Herzen der Stadt.

Marrakesch – Restaurant und Nachleben

Restaurant, Dar Yacout

Ein einzigartiges Schmuckstück im Herzen der Medina, das einen idyllischen Rahmen bietet, raffiniert und luxuriös. Ein à-la-carte- Restaurant der Spitzenklasse mit tollem Service.

Nichts bleibt dem Zufall überlassen, die Ambiance stimmt.

Das Yacout war eines der ersten in der Medina. Es wurde vor knapp 20 Jahren von Mohamed Zkhiri, der noch immer der Chef dieser luxuriösen Adresse ist, eröffnet. Wunderschönes Dekor, Privat-Salons, ein atemberaubender Panorama-Blick von der Terrasse über die Medina und die Koutoubia. Traditionsreiche Gerichte und ein Menü mit einer wunderbaren Verbindung verschiedener Geschmacksrichtungen machen dieses Restaurant zu einem der beliebtesten in ganz Marrakesch.

Wenn Sie sich für «Marrakesch by night» entscheiden, orientieren Sie sich am Anfang des Abends in Richtung der zahlreichen Bars und Lounges, sehr en vogue, in sanfter Ambiance, mit gedämpfter Dekoration und Musik nach Wahl. Diese Lounges und Bars schliessen relativ früh, etwa um 1 Uhr. Um Ihren Ausgang fortzuführen, haben Sie die Wahl zwischen zahlreichen Discos in der Stadt.

Der lebendigste und ereignisreichste Ort ist der Guéliz-Distrikt. Viele Discos (meist hoteleigene) liegen an der Avenida de Mohammed V. Die Musik ist ein Mix aus arabischem Pop und Techno. Eintritt ca. MAD 80–150.–. Das «Casino de Marrakesch» inmitten eines grossen botanischen Gartens wurde 1930 errichtet und liegt im Herzen der Stadt.

Marokko – Atlas Gebirge

Schneebedeckte Berge mit einer Höhe von über 4000 Metern (Djebel Toubkal, 4165 m.ü.M) kennzeichnen den Hohen Atlas. Er liegt im Norden des afrikanischen Kontinents. Sowohl Hochplateaus als auch typische Hochgebirgsberge prägen dieses Gebirge, das mit seiner Ausdehnung von 800km den höchsten Teil des Atlas darstellt. Das Gebirge erstreckt sich dabei vom Atlantik (Kap Rhir) bis an die Grenze von Marokko und Algerien. Ohne Übergang endet das Gebirge im Westen und im Süden, wo es entweder als steile Klippen (bis zu 1000m) ins Meer oder abrupt in die Sousebene übergeht. Seine schneebedeckten Hänge versorgen durch die Schneeschmelze in den Sommermonaten die tiefer gelegenen Ebenen (Haouz-Ebene, Sous) mit Wasser, wobei viele der Flüsse (Oued Tensift, Oued Dra, Oued Dades) in den Sommermonaten austrocknen.

Der Atlas, wie er heute erscheint, muss zum Verständnis zweigeteilt werden, da seine Entstehung zu zwei verschiedenen erdgeschichtlichen Phasen stattfand. Der erste Teil entstand bereits um 300 Mio. Jahren vor heute, als Resultat von Kollisionen damaliger Kontinente entstand. Erst 65 Mio. bis etwa 1,8 Mio. Jahren vor heute bildeten sich alle restlichen Gebirgsketten, die heute den Atlas bilden, weil die Landmassen Europas und Afrikas am südlichen Ende der iberischen Halbinseln gegeneinander drückten. Da das Land sich durch diesen Druck zu einem Gebirge auffaltete, spricht man beim Atlas von einem Faltengebirge. Dieselbe Bewegung formte zu dieser Zeit, in der auch die heutige Strasse von Gibraltar geschlossen war, die Alpen und die Pyrenäen. Erst im ab etwa 1,8 Mio. Jahren vor heute löste sich der afrikanische Kontinent durch einen schwächer werdenden Druck gegen Europa.

Wenn diese beiden Platten aneinander reiben, kann es zu Erdbeben kommen. Die mitten im Tellatlas liegende Stadt Bliida mit heute etwa 265.000 (2005) Einwohnern wurde im 19. Jahrhundert zweimal durch starke Erdbeben völlig zerstört. In der ebenfalls in Algerien liegenden Stadt Ech Cheliff mit heute etwa 235.000 (2005) Einwohnern starben bei einem Erdbeben mit der Stärke 7.3 auf der Richterskala im Jahr 1980 etwa 5.000 Menschen.